



Begrüssung

Der Gemeindepräsident Michael Baader begrüsst die rund 220 Anwesenden in der Mehrzweckhalle zur zweiten Gemeindeversammlung im Jahr 2007 und erklärt die Versammlung als eröffnet.

Organisatorisches

1. Nichtstimmberechtigte

Michael Baader: Er bittet die Nichtstimmberechtigten, in den hintersten, leicht abgesetzten Sitzreihen Platz zu nehmen.

2. Entschuldigt abwesend

Michael Baader: Er erwähnt die Entschuldigungen für die heutige Versammlung:

Gemeinderat:	---
Gemeindekommission:	Fritz Schwab Jan Mattern
Rechnungsprüfungskommission:	Claude Pfiffner

3. Feststellung zur Einladung

Michael Baader: Die Einladung zur Gemeindeversammlung ist allen Stimmberechtigten gemäss Organisationsreglement rechtzeitig (mindestens 10 Tage vor der Gemeindeversammlung) und persönlich adressiert sowie unter Angabe der Traktanden zugestellt worden. Die ausführlichen Unterlagen konnten auf der Gemeindeverwaltung bezogen oder im Internet eingesehen werden. Wenn die heute abgegebenen Unterlagen anzahlmässig nicht ausreichen, so werden die Anwesenden gebeten, beim Nachbarn in die Unterlagen zu schauen.

4. Stimmzählende

Michael Baader: Er bestimmt die Stimmzählenden (aus der Sicht der Versammlung):

Linke Seite und Gemeinderatstisch:	Piero Torre
Rechte Seite:	Marcus Straub



Protokoll

Michael Baader: Ohne anders lautenden Antrag wird wie bisher das Beschlussprotokoll verlesen. Zur Diskussion steht und genehmigt wird jedoch das ausführliche Protokoll. Es konnte auf der Verwaltung und im Internet bezogen oder eingesehen werden.

Die vorgeschlagene Vorgehensweise wird von den Anwesenden nicht bestritten.

Der Gemeindeverwalter verliest das Beschlussprotokoll der Gemeindeversammlung vom 13. Juni 2007.

Zur Diskussion steht nun das ausführliche Protokoll. Dieses wird ohne Wortbegehren einstimmig genehmigt.

://: Das ausführliche Protokoll der Gemeindeversammlung vom 13. Juni 2007 wird genehmigt.

Traktanden

Michael Baader: Er erläutert die Traktandenliste:

1. Kenntnisnahme Finanzplan 2008 - 2012
2. Voranschlag 2008
inkl. Festlegung Steuern, Gebühren, Abgaben, Beiträgen und Genehmigung Gesamtstellenprozente
3. Anhang zum Personalreglement
4. Baukredit Umnutzung alte Pinguinturnhalle
5. Ersatzbeschaffung Tanklöschfahrzeug
6. Verschiedenes
 - 6.1. Selbständige Anträge von Stimmberechtigten
 - 6.2. Anfragen von Stimmberechtigten
 - 6.3. Mitteilungen des Gemeinderates

Von den Anwesenden erfolgen auf Anfrage von Michael Baader keine Wortbegehren.

Die Anwesenden sind mit der Traktandenliste einstimmig einverstanden. Sie ist damit verbindlich.



TRAKTANDUM 1:

KENNTNISNAHME FINANZPLAN 2008 - 2012

Erläuterungen durch den Departementchef

Michael Baader erläutert den Vorlagentext.

Beratung:

Christian Rentsch: Was ist mit den CHF 1.5 Mio. für Landerwerb gemeint?

Michael Baader: In den Zeitungen stand auch bereits, dass die Gemeinde Interesse am Erwerb des alten Zeughauses hat. Dies würde aber ein eigenes Geschäft für eine Gemeindeversammlung ergeben.

Von den Anwesenden erfolgen auf Anfrage von Michael Baader keine Wortbegehren mehr.

Michael Baader: Über den Finanzplan wird nicht abgestimmt. Er bittet die Stimmberechtigten, den Finanzplan 2008 - 2012 zur Kenntnis zu nehmen.



TRAKTANDUM 2:

VORANSCHLAG 2008 (INKL. FESTLEGUNG STEUERN, GEBÜHREN, ABGABEN, BEITRÄGEN UND GENEHMIGUNG GESAMTSTELLENPROZENTE)

Erläuterungen durch den Departementchef

Michael Baader erläutert den Vorlagentext. Weiter erwähnt er speziell, dass die Darstellung im Vorlagenbericht im Zusammenhang mit den Investitionen im Vergleich zu den letzten Jahren geändert hat. Es soll veranschaulicht werden, was neu als Investition im Rahmen des Voranschlages bewilligt wird, was einer Sondervorlage bedarf und was bereits bewilligt ist und als Investition realisiert wird. Im Kapitel 1.3 betragen die Nettoinvestitionen CHF 7.094 Mio. und nicht wie im Vorlagenbericht aufgeführt CHF 6.474 Mio. Im Kapitel 4.2 ist der korrekte Betrag aufgeführt.

Die Kugelfänge des Schiessstandes müssen aufgrund von bundesrechtlichen Bestimmungen saniert werden. Der Boden darf ab November 2008 nicht weiter kontaminiert werden. Der genaue Betrag, welcher die Gemeinde zu tragen hat, steht noch nicht fest. Der Landrat wird noch entscheiden, welchen Betrag der Kanton an die Sanierung zahlen wird. Eine Beteiligung der Schützengesellschaft ist auch noch zu diskutieren. Im Voranschlag 2008 sind für die Sanierung der Kugelfänge CHF 100'000.-- budgetiert.

Für die Rutschbahn im Freibad hat die Gemeindeversammlung bereits einen Betrag von CHF 75'000.-- genehmigt. Der Gemeinderat hat in der Zwischenzeit festgestellt, dass für diesen Betrag höchstens eine Rutsche, nicht aber eine Rutschbahn, die diesen Namen auch verdient, gebaut werden könnte. Es wird daher ein zusätzlicher Betrag von CHF 100'000.-- benötigt. Auch mit einem Gesamtbetrag von CHF 175'000.-- würde es keine Sondervorlage benötigen. Die Stückelung des Betrages basiert auf einer Fehleinschätzung und es steckt keine Absicht des Gemeinderates dahinter. Der Gemeinderat entschuldigt sich für dieses unschöne Vorgehen.

Der Entscheid des Kantons zu einem allfälligen KASAK-Beitrag an die Rutschbahn im Freibad wird auf Januar 2008 erwartet (KASAK = Kantonales Sportanlagenkonzept).

Der Kapitalsteuersatz ist aufgrund der vom Volk im November 2007 angenommenen Unternehmenssteuerreform, welche vom Regierungsrat per 01.01.2008 in Kraft gesetzt wurde, neu auf den Maximalsatz von 3.5 Promille statt 4.5 Promille festzulegen. Der Gemeinderat beantragt daher, im Gegensatz zum früher bereits verfassten Vorlagentext, einen Kapitalsteuersatz für juristische Personen von neu 3.5 Promille.

Michael Baader verliest Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission vom 28. November 2007 zum Voranschlag 2008:

"Wir haben den von der Verwaltung und dem Gemeinderat erarbeiteten Voranschlag für das Jahr 2008 sowie den Finanzplan stichprobenweise geprüft."



Der Voranschlag der Einwohnerkasse schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 547'570.-- und einem Gesamtaufwand von CHF 22'500'770.-- ab.

Unsere Prüfungen gaben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass. Die Aufwände und Erträge bewegen sich weitgehend im Bereich der Planvorjahreszahlen.

Wir stellen fest, dass der Gemeinderat bemüht ist den Finanzhaushalt im Griff zu behalten.

Wir beantragen der Gemeindeversammlung das Budget für das Geschäftsjahr 2008 zu genehmigen.

Mit freundlichen Grüssen

Die Rechnungsprüfungskommission

sig. Rolf Auer, sig. Thomas Bieri, sig. Claude Pfiffner"

Bericht und Antrag der Gemeindekommission

Sprecherin: Annemarie Spinnler.

Die Gemeindekommission hat zwei Änderungsvorschläge, welche sie aber erst später erläutern wird. Ansonsten empfiehlt die Gemeindekommission, den Anträge des Gemeinderates zu folgen. Die Gemeindekommission dankt dem Gemeinderat für die Arbeit und für die Informationen zum Voranschlag. Der Voranschlag 2008 ist erfreulich, auch wenn die Pro-Kopf-Verschuldung nach wie vor eher hoch ist. Die Frage nach einer Steuersenkung stellt sich immer. Sie hat diverse Argumente dazu vorbereitet, aber in Anbetracht der Uhrzeit und den folgenden Traktanden geht sie nicht näher darauf ein.

Eintreten

Die Anwesenden stellen auf Anfrage von Michael Baader keinen Nichteintretensantrag.

Detailberatung

Michael Baader erläutert den Ablauf zur Behandlung der Vorlage. Der Voranschlag 2008 wird, sofern es vorweg nicht noch allgemeine Fragen gibt, seitenweise zur Diskussion gestellt.

Die Anwesenden haben keine allgemeinen Fragen.



Wortmeldungen zur laufenden Rechnung:

Konto 869.365:

Annemarie Spinnler: Die Gemeindekommission empfiehlt einstimmig, für das Solardachprogramm „100jetzt!“ CHF 7'500.-- aufzunehmen. Das Programm wurde im Mai 2007 in Sissach gestartet und ist ein grosser Erfolg. Innerhalb von 18 Monaten sollen 100 thermische Solaranlagen auf Hausdächern installiert werden. Für die Hauseigentümer werden solche Solaranlage günstiger. Eine Anlage wird rund 30% günstiger. Statt CHF 15'000.-- kostet eine Anlage mit diesem Programm rund CHF 10'000.--. Auch in anderen Gemeinden ist das Programm erfolgreich gestartet worden. Bisher beteiligen sich rund 30 Gemeinden daran. Die Aufgaben der Gemeinde sind bei einer Programmteilnahme: Veranstalten eines Informationsanlasses, Publikation in den Gemein-denachrichten, Liefern von Adressen oder den Versand selber durchführen, Bezahlen eines Be-trages von CHF 1.-- pro Einwohner/in. Vom Programm profitieren die Bewohner/innen. Da das Programm von externen Personen betreut wird, ist der Aufwand für die Gemeinde klein. Mit einer Solaranlagen können grosse Heizölmengen eingespart werden.

Michael Baader: Der Gemeinderat beantragt, den Zusatzbetrag nicht aufzunehmen.

Auf Anfrage von Michael Baader wird keine Wortmeldung verlangt.

Abstimmung zum Zusatzbetrag von CHF 7'500.-- im Konto 869.365 für das Solardachprogramm „100jetzt!“:

Antrag Gemeinderat: Nein:

Wenige

Gegenantrag Gemeindekommission: Ja:

Grosse Mehrheit

Zu den Investitionen werden auf Anfrage von Michael Baader keine Fragen gestellt.

Michael Baader. Die erstmals dem Voranschlag angefügte Seite mit dem Verzeichnis zur Investi-tionsrechnung über die Sondervorlagen- und Voranschlagsbeschlüsse ist nur informativ. Darüber wird nicht abgestimmt.

Auf Anfrage von Michael Baader werden zu Steuern, Gebühren und Vorteilsbeiträgen keine Fra-gen gestellt. Sie sollen auch nicht einzeln vorgelesen werden.

Michael Baader: Wie bereits erwähnt, ist der Kapitalsteuersatz für juristische Personen aufgrund übergeordnetem kantonalem Recht neu festzusetzen. Der Gemeinderat beantragt neu 3.5 Pro-mille statt 4.5 Promille.



Von den Anwesenden erfolgen auf Anfrage von Michael Baader keine Wortbegehren mehr zum Vorschlag, Steuern, Gebühren und Vorteilsbeiträgen.

Gesamtstellenprozente:

Annemarie Spinnler: Der Gemeinderat will mit dem Voranschlag 2008 10 Stellenprozente abbauen. Die Mehrheit der Gemeindekommission stellt den Gegenantrag, die Stellenprozente auf dem Vorjahresniveau zu belassen und die 10 Stellenprozente nicht zu streichen. Die Gemeinde hat in den letzten Jahren vermehrt Aufgaben übernommen, bzw. übernehmen müssen und dennoch Stellenprozente abgebaut. Die Bevölkerungsanzahl hat zugenommen und auch die entsprechenden Bevölkerungsfluktuation. Dies ist mit viel Zusatzarbeit für die Gemeindeverwaltung verbunden. Weiters führen u.a. folgende Gründe zu Mehrarbeit auf der Verwaltung: Die jährlichen Steuerveranlagungen; Umsetzung des Laternenparkingreglements ab 01.01.2008; Amtsantritt von drei neuen Gemeinderäten per 01.07.2008. Die Gemeindeverwaltung ist personell nicht überdotiert. Eine heutige Zustimmung zum Gegenantrag der Gemeindekommission wirkt auch motivierend für die Angestellten.

Michael Baader: Im November 2007 wurde der Server ausgelagert, dadurch sinkt der Personalaufwand. Die beantragte Reduktion der Stellenprozente hängt damit zusammen. Der Datenschutz ist auch mit der Serverauslagerung gewährleistet. Die Umsetzung des Laternenparkings wird zu einer gewissen Mehrbelastung führen. Die Wasserablesung wird neu mittels eines Datenerfassungsgerätes gemacht, dadurch können die Daten auf der Verwaltung automatisch eingelesen werden, was voraussichtlich zu einer Minderbelastung führt. Die Pensumsreduktion war bei der Auslagerung des Datenservers als Kostenfaktor geprüft und miteinbezogen worden.

Auf Anfrage von Michael Baader wird keine Wortmeldung verlangt.

Abstimmung (ausgezählt):

Antrag Gemeinderat: 3'378 Stellenprozente:	105
Gegenantrag Gemeindekommission: 3'388 Stellenprozente:	81
Enthaltungen:	Diverse

Die Anwesenden haben auf Anfrage von Michael Baader keine Wortbegehren mehr.

Michael Baader: Er fragt an, ob die beantragten Steuern, Gebühren, Abgaben, Beiträge und die Gesamtstellenprozente vorgelesen und ob darüber einzeln abgestimmt werden soll. Sie stehen je einzeln zur Abstimmung. Er schlägt den Gesamtbeschluss vor



Die Anwesenden verlangen keine Vorlesung oder Einzelabstimmung. Sie sind mit der vorgeschlagenen Vorgehensweise der Gesamtabstimmung einverstanden.

Beschlussfassungen

Den Anträgen des Gemeinderates und der Ergänzung im Konto 869.365 werden einstimmig zugestimmt.

://: Die Steuersätze, Gebührenordnungen Nr. 1 - 4 samt Vorteils- und Anschlussbeiträgen und Ersatzabgabe werden genehmigt. Der Kapitalsteuersatz für juristische Personen wird neu auf 3.5 Promille festgelegt.

://: Die Gesamtstellenprozenze 2008 werden genehmigt.

://: Der Voranschlag für das Jahr 2008 wird, ergänzt im Konto 869.365 mit CHF 7'500.-- für das Solardachprogramm „100jetzt!“, genehmigt.



TRAKTANDUM 3:

ANHANG ZUM PERSONALREGLEMENT

Erläuterungen durch den Departementchef

Michael Baader erläutert den Vorlagentext.

Bericht und Antrag der Gemeindekommission

Sprecher: Adrian Hasler.

Dieses Traktandum gab in der Gemeindekommission keine grossen Diskussionen. Es ist richtig, nach 12 Jahren die Entschädigungen wieder anzupassen. Bei einer Gegenstimme empfiehlt die Gemeindekommission Zustimmung zum Antrag des Gemeinderates.

Eintreten

Die Anwesenden stellen auf Anfrage von Michael Baader keinen Nichteintretensantrag.

Detailberatung

Die Anwesenden haben auf Anfrage von Michael Baader keine allgemeinen Fragen.

Der Anhang zum Personalreglement wird artikelweise zur Diskussion gestellt.

Es erfolgen auf Anfrage von Michael Baader keine Wortbegehren.

Beschlussfassung

Dem Antrag des Gemeinderates wird einstimmig zugestimmt.

://: Der Anhang zum Personalreglement vom 8. Dezember 2004 wird genehmigt.



TRAKTANDUM 4:

BAUKREDIT UMNUTZUNG PINGUINTURNHALLE

Erläuterungen durch die Departementchefin

Christine Mangold erläutert den Vorlagentext. Insbesondere erwähnt sie, dass mit dem Bau der Dreifachhalle durch den Kanton für die Sekundarschule die Pinguinhalle überzählig geworden ist. Das Raumprogramm des Kantons sagt aus, dass ab 25 Klassen drei Turnhallen zur Verfügung stehen. Mit dem Bau der Dreifachhalle wurde also der Turnhallenbedarf der Sekundarschule abgedeckt. Die Gemeinde müsste dem Kanton die Pinguinhalle abkaufen, da diese Halle ein Teil des Sekundarschulkomplexes ist. Die Gemeinde hat aber keinen Bedarf, da über ein genügendes Raumangebot verfügt wird: Mehrzweckhalle, Kopfstandhalle und das Hallen-/Freibad. Die Pinguinhalle wird also, unabhängig vom heutigen Entscheid, als Turnhalle nicht mehr in Betrieb genommen.

Mit dem damaligen Bau der Dreifachhalle konnte die Gemeinde sechs neue Schulzimmer erstellen, dafür sollte als Kompensation mindestens ein Pavillon abgerissen werden. Mit dem neuen Bildungsgesetz von 2003 ist die Realschule zum Kanton übergegangen. Der Kanton war daraufhin auf zusätzlichen Schulraum angewiesen. Die Gemeinde hat dem Kanton die Pavillons für ihre Raumbedürfnisse zur Verfügung gestellt. Daher wurden die Pavillons bis heute nicht abgerissen. Ab dem Schuljahr 2008/2009 werden die vier Wenslinger Sekundarschulklassen in Gelterkinden die Schule besuchen. Um den Raumbedarf decken zu können, soll die Pinguinhalle in Schulraum umgenutzt werden. Die Schulbautenfragen der Sekundarschule sind leider noch nicht geregelt, daher hat die Finanzierung nach dem alten Schulgesetz zu erfolgen. Dies bedeutet, dass die Gemeinden für die Vorfinanzierung zuständig sind. Dafür leistet der Kanton als Schulträger bis zur Übernahme der Schulbauten gegenüber den Gemeinden jährliche Beiträge, die so genannten Annuitäten.

Die Schulproblematiken können derzeit noch nicht ganzheitlich angeschaut werden, obwohl dies auch der Gemeinderat sehr begrüßen würde. Derzeit kann keine Aussage gemacht werden, ob es einen zweiten Schulstandort in Gelterkinden braucht. Verschiedene Eckwerte sind auf übergeordneter Ebene noch nicht geklärt: HarmoS (= Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule), Entwicklung der Schülerzahlen, Bildungsraum Nordwestschweiz. Diese Fragen haben aber nichts mit der heutigen Vorlage, der Umnutzung der Pinguinhalle, zu tun. Auch mit der Umnutzung wird es nie zu viel Schulraum in Gelterkinden haben. Falls in Zukunft weniger Sekundarschulraum benötigt wird, könnten endlich die Pavillons abgerissen werden. Die zu Schulraum umgenutzte Pinguinhalle ist kein Provisorium, sondern ein langfristiges Bauvorhaben.

Heute stellt sich nicht die Frage, Umnutzung der Pinguinhalle oder ganzheitliche Planung mit zwei Schulstandorten. Heute geht es um die Frage, Umnutzung in langfristig nutzbaren Schul-



raum oder Container im Schulareal. Solche Container würden rund CHF 400'000.-- Miete pro Jahr kosten. Dies neben Einmalkosten von rund CHF 120'000.--. Dieses Geld für die Container ist nach Ansicht des Gemeinderates klar in den Sand gesetzt.

Da die Pinguinhalle seit der Schliessung im Sekundarschulbautenkomplex eingeschlossen ist und damit bereits Unterhaltsbeiträge geflossen sind, werden vom Kanton vom heute beantragten Bruttokredit voraussichtlich maximal CHF 200'000.-- nicht in die Annuität aufgenommen. Dies soll mit dem heutigen Beschluss so vorbehalten werden.

Bericht und Antrag der Gemeindekommission

Sprecher: Beat Meyer.

Die Gemeindekommission hat lange über das Traktandum diskutiert. Auf zahlreiche Fragen hat der Gemeinderat Antworten gegeben. Die Alternative zu einer Umnutzung der Pinguinturnhalle, die Container, sind für die Kinder keine Zukunft. Die Gemeindekommission unterstützt den Antrag des Gemeinderates, damit unsere Kinder nicht in Containern die Schule besuchen müssen.

Eintreten

Die Anwesenden stellen auf Anfrage von Michael Baader keinen Nichteintretensantrag.

Detailberatung

Reto Conzett: Wo werden die Kinder Turnen gehen, wenn die Pinguinturnhalle umgenutzt wird?

Michael Baader: Die Gemeinde hat drei Turnhallen. Die kantonalen Instanzen haben klar ausgesagt, dass es keine weiteren Turnhalle mehr gibt. Die Pinguinturnhalle ist heute geschlossen und sie würde auch bei einer Ablehnung des heutigen Kredites als Turnhalle geschlossen bleiben.

Nadja Schmidt: Sie findet es schade, dass das heutige Kapazitätsproblem mit einer „entweder oder“ Lösung angegangen wird. Der Gemeinderat sagt, wir sollen nicht gegen die Umnutzung entscheiden. Als Drohung wird der Umnutzung die Containerversion gegenübergestellt. Die Umnutzungsvariante ist zwar schon besser als die Containervariante, aber es wird damit ein weiteres Provisorium hingestellt. Der Platzmangel für die Schüler wird damit nicht behoben. Auch wenn die Schülerzahlen rückläufig sind und das bildungspolitische Umfeld heute nicht klar ist, kann sich die heutige Notlage bis zu 10 Jahren weiter hinausziehen. Es braucht auch Verbesserungen für ein gutes Arbeitsklima und für die Durchführung des Unterrichts. Mit der Annahme des neuen Bil-



derungsgesetzes haben sich die Rahmenbedingungen verschlechtert. Mit dem heutigen Antrag des Gemeinderates wird da Grundproblem nicht gelöst, sondern nur verschoben. Wir können nicht weitere 10 Jahre auf eine definitive Lösung warten. Sie wird sich heute der Stimme enthalten.

Michael Baader: Dass die Situation heute nicht optimal ist, hat Christine Mangold bereits ausgeführt. Der Gemeinderat möchte das Zeughaus als möglichen zweiten Sekundarschulstandort sichern. Es wurde eine entsprechende Arbeitsgruppe mit dem Kanton und den umliegenden Gemeinden eingesetzt. Die zentrale Frage dabei war, wo ein mögliches neues Schulhaus gebaut werden könnte. Als Standortgemeinde wurde dabei einzig Gelterkinden und hier das Zeughausareal vorgesehen. Für die Schule soll mit dem Zeughausareal der Platz gesichert werden. Die Gespräche sind im Gange und es braucht auch noch eine Umzonung und einen Kauf des Zeughausareals.

Auf Kantonsstufe ist das Bildungswesen eine grosse Baustelle. Dem Kanton fehlen klare Pläne, man weiss noch nicht, wo es lang gehen soll. Themen sind bspw. HarmoS und das Konkordat Nordwestschweiz. Bei der Realisierung beider Varianten würde es weniger Sekundarschulklassen geben. Hinzu kommen rückläufige Kinderzahlen. Der Kanton ist wegen den unsicheren Zukunftsaussichten betreffend einem zweiten Schulhausstandort auch in einer Zwickmühle. Der Kanton will auch keine Raumüberkapazitäten, dafür hat Michael Baader Verständnis. Die kantonale Praxis ist daher, dass sie nicht auf Vorrat ganze Schulanlagen neu bauen wollen. Der Gemeinderat und der Kanton wollen daher mit der Umnutzung der Pinguinturnhalle eine gute Lösung. Es handelt sich dabei auch um kein Provisorium. Die heute bestehenden Pavillons wollten man eigentlich schon vor längerer Zeit abreißen. Aus Platzgründen wurde dies aber noch nicht möglich. In der Pinguinhalle sollen nebst Gruppenräumen sieben neue Zimmer eingebaut werden. Die Containervariante ist keine Drohung des Gemeinderates, sondern es handelt sich um eine realistische Beurteilung des Gemeinderates. Dem Gemeinderat geht es um die Schule und die Schüler. Die Umnutzung der Pinguinturnhalle ist nicht nur ein Finanzthema. Die Containervariante ist im Vergleich zur Umnutzungsvariante teurer und auch energetisch sicherlich viel schlechter. Die Umnutzungsvariante ist eine dauerhafte Lösung, es geht kein Platz verloren. Der Kanton wird in der heutigen, bildungspolitisch unsicheren Situation kurzfristig kein zweites Schulgebäude bauen.

Remo Kühni: Er ist klar für den Antrag des Gemeinderates. Wie lange dauert ungefähr die Umnutzungsphase?

Michael Baader: Es sind neun bis zehn Monate geplant. Dies allerdings nur, wenn es in der Bewilligungsphase keine Beschwerden gibt. Für die Umnutzung der Pinguinturnhalle zu Schulraum braucht es neben der heutigen Zustimmung zum Kredit zudem auch noch einen Regierungsrats-



beschluss.

Mario Polsini: Wie sieht die Raumsituation in den anderen Gemeinden des Sekundarschulkreises aus?

Michael Baader: Weder in Ormingen noch in Wenslingen gibt es freie Räume.

Auf Anfrage von Michael Baader erfolgen keine weiteren Wortbegehren mehr.

Michael Baader: Im Antrag des Gemeinderates steht, dass dem Kredit die volle Aufnahme durch den Kanton in die Annuität vorbehalten bleibt. Der Gemeinderat würde ein Betrag von maximal CHF 200'000.-- akzeptieren, die vom Kanton nicht in die Annuität aufgenommen würde. Der Antrag wird entsprechend präzisiert.

Beschlussfassung

Dem Antrag des Gemeinderates wird mit grosser Mehrheit, drei Gegenstimmen und wenigen Enthaltungen zugestimmt.

://: Dem Bruttokredit (für die Umnutzung der ehemaligen Pinguinturnhalle in Schulraum für die Sekundarschule) über CHF 3'727'000.-- mit einer Genauigkeit von +/- 10 % (Stand September 2007), zuzüglich allfälliger Bauteuerungskosten und Mehrkosten infolge einer Mehrwertsteuersatzerhöhung wird zugestimmt. Die Zustimmung des Regierungsrates zum Projekt/Baukredit und dessen Aufnahme in voller Höhe in die Annuität, ausgenommen einen von der Gemeinde selbst zu tragenden Betrag von maximal CHF 200'000.--, bleiben vorbehalten.



TRAKTANDUM 5:

ERSATZBESCHAFFUNG TANKLÖSCHFAHRZEUG

Erläuterungen durch den Departementchef

Thomas Lang erläutert den Vorlagentext. Insbesondere erwähnt er, dass vor einer Entscheidung zur Beschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges zuerst die Verbundsfrage geklärt werden soll. Diese Entscheidung ist im Jahr 2008 zu erwarten. Die entsprechenden Verbundgespräche sind im Gange. Thomas Lang erläutert in kurzer Form die Vorgeschichte. Die neutrale Konzeptstudie der externen Fachperson lag auf der Gemeindeverwaltung Gelterkinden öffentlich auf. Die Gemeinde Tecknau hat in der Zwischenzeit einen Antrag zur Zusammenarbeit der Feuerwehren Gelterkinden und Tecknau gestellt. Die Feuerwehr Tecknau soll nach deren Informationen ab 2009 nicht mehr genügend einsatzfähig sein. Die Farnsburg-Gemeinden und das Kommando der Feuerwehr Gelterkinden wurden über die Anfrage von Tecknau informiert. Die Farnsburg-Gemeinden sind aufgrund deren Stellungnahme weiterhin für die Verbundvariante Farnsburg-Gelterkinden. Eine Erweiterung des Verbundes mit Tecknau schliessen sie aber nicht kategorisch aus. Mit den politischen Vertretern der Farnsburg-Gemeinden soll die Konzeptstudie nun überprüft werden. Daraus ergeben sich allenfalls Konzeptanpassungen. Ein Kostenverteilungsschlüssel und ein Verbundvertrag sollen erarbeitet werden. An einer Gemeindeversammlung im Jahr 2008 soll anschliessend der Verbundvertrag traktandiert werden. Es geht heute auch darum, ob der von den Stimmberechtigten beantragte Betrag ausgegeben werden soll oder ob gar keine Kosten für ein neues Tanklöschfahrzeug entstehen. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass zuerst die Frage Verbund oder Eigenständigkeit geklärt werden soll.

Bericht und Antrag der Gemeindekommission

Sprecherin: Annemarie Heuberger.

Die Ersatzbeschaffung ist aufgrund des Fahrzeugalters eigentlich sinnvoll. Derzeit steht aber die Frage Verbund oder Eigenständigkeit im Raume. Bei einer Verbundlösung bräuchte es kein neues Tanklöschfahrzeug. Das heute von den Stimmberechtigten beantragte Tanklöschfahrzeug ist einzig auf die Variante Eigenständigkeit hin ausgelegt. Bei einem Ja zum Tanklöschfahrzeug wird auch Ja zur Eigenständigkeit gesagt. Man würde sich damit Verbundvarianten verbauen. Es sollte eine zukunftsorientierte Lösung angestrebt werden. Heute geht es lediglich um den Kredit für ein neues Tanklöschfahrzeug. Die Gemeindeversammlung soll gemäss Ausführungen des Gemeinderates im Verlauf des nächsten halben Jahres über die Frage Verbund oder Eigenständigkeit entscheiden. Die Gemeindeversammlung sollte sich dieses halbe Jahr noch Zeit lassen. Die Gemeindekommission empfiehlt daher mehrheitlich dem Gegenantrag des Gemeinderates



zuzustimmen.

Eintreten

Die Anwesenden stellen auf Anfrage von Michael Baader keinen Nichteintretensantrag.

Detailberatung

Daniel Bühler: Ihm kommt es wie bei einem Kartenspiel vor, wo man auch manchmal an den Start zurück muss. Rund ein Viertel der Stimmberechtigten hat die Petition der IG RediFeG (Interessengemeinschaft Rettet die Feuerwehr Gelterkinden) gegen eine Fusion der Feuerwehr Gelterkinden unterschrieben. Der Gemeinderat hätte den Souverän fragen können, was sie wollen. Innerhalb von 10 Jahre fragt Tecknau nun bereits zum zweiten Mal an. Der Gemeinderat hat es bisher nicht für notwendig befunden, die Anfrage von Tecknau in der Feuerwehrkommission zu diskutieren. Daniel Bühler hat Informationen, dass sich Tecknau nach Rünenberg-Zeglingen-Kilchberg hin orientiert. Rickenbach ist auch nicht an einem grossen Verbund interessiert. Bei einer Ablehnung des von den vier Stimmberechtigten beantragten Kredits würde dem Gemeinderat wieder Zeit gelassen bis irgendwann. Muss zuerst jemand zu Schaden kommen? Daniel Bühler bittet die Anwesenden, für die Feuerwehr Gelterkinden zu stimmen.

Michael Baader: Die Anfrage von Tecknau hat das Kommando der Feuerwehr Gelterkinden erhalten. Eine Orientierung von Tecknau nach Rünenberg-Zeglingen-Kilchberg hin macht auch aus der Sicht des Zivilschutzes Sinn. Die Einsatzräume von Feuerwehr und Zivilschutz wären diesfalls deckungsgleich. Die Feuerwehr ist ein Ersteinsatzelement und der Zivilschutz ein Zweiteinsatzelement. Die Feuerwehr Rickenbach will gemäss deren Informationen eigenständig bleiben. Dem Gemeinderat ist die von rund einem Viertel der Stimmberechtigten unterschriebene Petition der IG RediFeG bewusst. Der Gemeinderat will zuerst die Frage Verbund/Eigenständigkeit klären und erst anschliessend über eine Anschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges beschliessen. Bei einem Ja zum heutigen Kreditantrag der vier Stimmberechtigten diskutiert der Gemeinderat nicht mehr über die Verbundvariante. Dies würde gegenüber den Farnsburg-Gemeinden und Tecknau kommuniziert. Die Feuerwehr Gelterkinden würde diesfalls eigenständig bleiben und das Thema Feuerwehr wäre in den nächsten Jahren an einer Gemeindeversammlung kein Thema mehr. Dem Gemeinderat ist es wichtig, dass heute kein Tanklöschfahrzeug auf Vorrat gekauft wird.

Reto Kunz: Die Interpretation des Gemeinderates betreffend einem allfälligen Ja zum Kredit erscheint wie eine Trotzreaktion. Die Feuerwehr Tecknau hat heute ein um 2 Jahr jüngeres Tanklöschfahrzeug als die Feuerwehr Gelterkinden. Auch bei einer Fusion der Feuerwehren Tecknau



und Gelterkinden bräuchte es daher ein neues Tanklöschfahrzeug. Dies wird von der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung auch so bestätigt. Reto Kunz erläutert die Hauptfunktionen eines Tanklöschfahrzeuges. Es ist ein Magazin auf Rädern und somit das Herzstück einer Feuerwehr. Das Tanklöschfahrzeug wird bei rund 66% aller Einsätze benötigt. Fast keine Übung wird ohne das Tanklöschfahrzeug durchgeführt. Das heutige Tanklöschfahrzeug soll durch ein Neues ersetzt werden, das dem heutigen Technikstand entspricht. Wichtigste Gründe für die Ersatzbeschaffung sind: Alter und technischer Zustand des heutigen Tanklöschfahrzeuges, steigende Wahrscheinlichkeit von zukünftigen Reparaturen, schwierige Ersatzteilbeschaffung, Garantierung der Einsatzbereitschaft. Das neue Tanklöschfahrzeug kostet aufgrund von Richtofferten rund CHF 398'000.-- (+/- 10%, exkl. MWST, + evtl. Teuerung, Preisbasis Juli 2006). Nach Abzug der kantonalen Subventionen verbleibt der Gemeinde ein Nettobetrag von rund CHF 250'000.--. Pro Jahr sind dies, gerechnet auf die Fahrzeuglebensdauer, rund CHF 9'900.--. Die Lieferfrist beträgt rund ein Jahr, es wird daher mit dem Feuer gespielt, wenn der Beschaffungsentscheid weiter hinaus gezögert wird. Der Sicherheitsstandard soll auch in Zukunft garantiert werden können. Die häufigen Einsätze der Feuerwehr Gelterkinden zeigen den Bedarf nach einem neuen Tanklöschfahrzeug klar auf. Es kann nicht gewartet werden, bis ein allfälliger Verbundsvertrag zur Abstimmung an einer Gemeindeversammlung vorliegt. Die Opposition, auch in den anderen Verbundgemeinden, ist wohl zu gross dafür. Ein Verbundsvertrag müsste von allen Gemeindeversammlungen der Farnsburg-Gemeinden und von Gelterkinden genehmigt werden. Seit 11 Jahren und vier Studien wird nun bereits über einen allfälligen Verbund diskutiert. Der Bedarf nach einem neuen Tanklöschfahrzeug ist klar ausgewiesen. Ein Entscheid wurde vom Gemeinderat bisher immer hinaus geschoben. Heute geht es um die Sicherheit von uns allen. Reto Kunz bittet um Unterstützung zum selbständigen Antrag der vier Stimmberechtigten.

Michael Baader: Wenn dem selbständigen Antrag zugestimmt wird, so bedeutet dies die Anschaffung des neuen Tanklöschfahrzeuges. Wenn der selbständige Antrag abgelehnt wird, so bedeutet dies weitere Verbundsverhandlungen.

Ernst Schmid: Er war selber Feuerwehrkommandant in Tecknau, sie hatten dann zumal noch kein Tanklöschfahrzeug. Man weiss heute nicht, wie lange das aktuelle Tanklöschfahrzeug noch funktioniert. Früher hatte Tecknau einen Verbund mit Gelterkinden abgelehnt. Nun liegt ein Gesuch vor. Was ist, wenn Gelterkinden alleine mit Tecknau einen Verbund machen würde?

Michael Baader: Der Gemeinderat ist der Meinung, dass ein Verbund gemacht werden soll und zwar in erster Linie mit Farnsburg. Diese haben ein grosses Feuerwehrmagazin, das auch sehr nahe an der Gemeindegrenze liegt. Die politischen Instanzen in Gelterkinden wollten immer einen Verbund mit Ormalingen, die Feuerwehrinstanzen in Gelterkinden hingegen nicht. Auch daher ist



es bisher so lange gegangen. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass die Anwesenden mit einer Zustimmung zum Kredit auch eine Eigenständigkeit der Feuerwehr Gelterkinden wollen. Dies sei eine Zustimmung zum Votum von Daniel Bühler betreffend RediFeG (selbständige Feuerwehr). Daher würde es vom Gemeinderat aus keine weiteren Verbundsverhandlungen mehr geben. Bei einer Verbundvariante müssten zuerst die Abklärungen gemacht werden. Dazu müsste heute Abend der Kredit abgelehnt werden.

Reto Kunz: Das Ormalinger Feuerwehrmagazin ist von der Nutzfläche her in etwa vergleichbar mit dem Feuerwehrmagazin in Gelterkinden. Die Verantwortlichen der Feuerwehr Farnsburg machen sich aber Gedanken wegen dem Platzangebot im Feuerwehrmagazin Ormalingen. Viel Platz haben sie nicht. Gelterkinden bezahlt für die eigenständige Feuerwehr brutto rund CHF 37.- bis 45.- pro Einwohner/in und ist damit sehr günstig. Andere Gemeinden, auch Verbundsgemeinden, bezahlen CHF 65.- bis 90.- pro Einwohner/in. Die Feuerwehr Gelterkinden ist heute also etwa halb so teuer wie die Feuerwehren von anderen Verbundsgemeinden. Die Schutzziele werden in Gelterkinden problemlos erreicht. Gelterkinden hat bis heute keine Personalprobleme, dies im Gegensatz zu anderen Feuerwehren. Das Feuerwehrmagazin am Kirchrain weist eine gute Infrastruktur auf und ist optimal gelegen. Die Feuerwehr Gelterkinden will kein neues Feuerwehrmagazin.

Karl Freivogel: Gelterkinden hatte schon immer eine engagierte Feuerwehr. Eine solche Feuerwehr braucht ein Tanklöschfahrzeug. In stört aber dennoch die heutige Kreditvorlage. Zuerst sollte die Verbundsfrage diskutiert und entschieden werden. Ein solcher Entscheid ist nach Aussage des Gemeinderates offenbar in einem halben Jahr möglich. So lange kann ein Entscheid betreffend ein neues Tanklöschfahrzeug noch warten. Die Verbundsfrage entscheidet schliesslich auch die Gemeindeversammlung. Es sollten die Vor- und Nachteile eines Verbundes aufgelistet werden. Er wäre froh, wenn man noch ein halbes Jahr warten würde. Wenn sich die Feuerwehr sicher ist wegen einer weiteren Eigenständigkeit, so könnte sie ja auch noch ein halbes Jahr warten.

Daniel Bühler: Thomas Lang hat bei seiner Rede nicht gesagt, dass auch bei einem Verbund mit Farnsburg zwei Fahrzeuge angeschafft werden müssen: Ein Kommandofahrzeug und ein Mannschaftstransporter. Daher kann nicht gesagt werden, dass ein Verbund nichts kostet. Zuerst hätte man die Gemeindeversammlung fragen sollen, ob sie eine eigenständige Feuerwehr Gelterkinden will oder nicht. Der Gemeinderat hat bisher auch heute Abend noch nicht gesagt, wann konkret die Verbundsfrage an einer Gemeindeversammlung traktandiert würde.

Reto Kunz: Die Feuerwehr ging davon aus, dass an einer Gemeindeversammlung zuerst über die



Verbundsfrage diskutiert wird und nicht über ein neues Tanklöschfahrzeug. Der Gemeinderat hatte die entsprechenden Informationen, er wusste dass im Dezember 2007 über ein neues Tanklöschfahrzeug abzustimmen ist. An Aussprachen zwischen dem Gemeinderat und der Feuerwehrkommission wurde ein Entscheid im 2006, dann im 2007 zugesichert. Sie zweifeln nun daran, wann endlich entschieden wird. Es kommt nun eine neue Amtsperiode, was auch wieder zu Verzögerungen führen kann.

Michael Baader: Der zuständige Departementchef bleibt auch in der neuen Amtsperiode im Gemeinderat.

Auf Anfrage von Michael Baader erfolgen keine Wortbegehren mehr.

Michael Baader: Der selbständige Antrag der vier Stimmberechtigten ist der Hauptantrag. Über ihn wird also zuerst abgestimmt. Der Antrag des Gemeinderates ist der Gegenantrag.

Abstimmung:

Antrag der vier Stimmberechtigten:	Grosse Mehrheit
Gegenantrag des Gemeinderates:	Minderheit

Reto Kunz: Er dankt für das Vertrauen der Anwesenden in die Feuerwehr Gelterkinden. Mit dem neuen Tanklöschfahrzeug erhalten sie ein Werkzeug für die Sicherheit. Im Namen der Mannschaft wünscht er sich, dass die Feuerwehr von nun an nicht mehr an jeder Gemeindeversammlung ein Traktandum sein wird.

Beschlussfassung

Dem selbständigen Antrag von vier stimmberechtigten Personen wird mit grosser Mehrheit zugestimmt.

://: Der Beschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges für die Feuerwehr Gelterkinden als Ersatz für das Bisherige im Betrag von CHF 398'000.-- (+/- 10%, exkl. MWST, + evtl. Teuerung, Preisbasis Juli 2006) wird zugestimmt.



TRAKTANDUM 6: VERSCHIEDENES

6.1. Selbständige Anträge von Stimmberechtigten

Michael Baader: Vor der Versammlung gingen keine selbständige Anträge in.

Auf Anfrage von Michael Baader werden heute Abend keine selbständigen Anträge eingereicht.

6.2. Anfragen von Stimmberechtigten

Kreisel

Ernst Schmid: Der Roseneckkreisel wird kommen. Die Fussgänger sind davon betroffen. Es geschehen Unfälle, auch er ist bereits fast verunfallt. Der Fussgängerverkehr sollte auch bei einem Kreisel gleich geführt werden. Auch die Situation beim Restaurant Schwyzerhüsli ist gefährlich. Für Autos werden Millionen von Franken ausgegeben, für Fussgänger hingegen fast nichts. Für die die Fussgänger sollte etwas gemacht werden. Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens hat er sich zum geplanten Roseneckkreisel geäussert. Er liest seinen Brief vor. Der Gemeinderat trägt auch eine Mitverantwortung. Er hat erfahren, dass es im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens zwei weitere Eingaben mit Anliegen für die Fussgänger gab. Eine Personenunterführung kostet nicht allzu viel. Der Kreisel selber kostet schon rund CHF 1.4 Mio. Eine Personenunterführung würde vielleicht zusätzliche CHF 0.5 Mio. kosten. Der Tunnel in Grellingen soll nun für rund CHF 18 Mio. bereits wieder saniert werden. Von diesem Geld könnten doch CHF 2 Mio. für den Roseneckkreisel mit Personenunterführung abgezweigt werden.

Michael Baader: Die im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens gemachten Eingaben, auch diejenige von Ernst Schmid, wurden den kantonalen Stellen weitergeleitet. Der Kanton ist diesbezüglich zuständig. Auch der Gemeinderat hat im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens auf wichtige Punkte hingewiesen. Nach Angaben des Kantons soll der Roseneckkreisel im Jahr 2008 gebaut werden.

Ernst Schmid: Er wird wohl im Rahmen der Bauauflage Einsprache gegen den Roseneckkreisel machen, damit die Fussgänger zu ihrem Recht kommen. Eine Personenunterführung ist einfach zu realisieren und technisch machbar.



Weihnachtsbaum

Ernst Schmid: Wie lange geht es, bis der Weihnachtsbaum bei der Bäckerei Bürgin wegkommt? Dieser Baum steht an einer ungeschickten Stelle und gefährdet die Verkehrssicherheit.

Michael Baader: Die aufgestellten Weihnachtsbäume sind eine Aktion des Gewerbevereins.

Karin Tozzo: Sie wird sich der Sache annehmen.

Kreisel Schwyzerhüsli

Karl Freivogel: Was ist mit dem Kreisel beim Restaurant Schwyzerhüsli?

Michael Baader: Der Kanton hat dort Landkaufverhandlungen geführt. Es gibt aber Probleme. Der Roseneckkreisel wird vorgezogen, da dieser einfacher und schneller zu realisieren ist.

Remo Bossert: Die Landkaufverhandlungen sollen erfolgreich zu Ende geführt werden. Andernfalls ist dort eine andere Lösung zu suchen.

SBB-Tageskarten

Jeannette Amann: Letzte Jahr hat die Gemeindeversammlung den Kauf von zwei SSB-Tageskartensets beschlossen. Wie läuft der Verkauf? Kann eine Aufstockung auf bspw. vier Sets gemacht werden?

Michael Baader: Der Tageskartenverkauf verläuft sehr gut. Im Voranschlag sind diese Einnahmen höher budgetiert als die entsprechenden Ausgaben. Der Voranschlag 2008 ist aber bereits im heutigen Traktandum 2 beschlossen worden und es kann nun nicht mehr darauf zurück gekommen werden.

Umfahrung

Ernst Schmid: Betreffend Verkehr herrscht in Gelterkinden ein Chaos. Kann nicht wieder die früher geplante Umfahrung hervorgenommen werden? 25 Jahren nach der damaligen Planung sind wir wieder am gleichen Ort angelangt. Der Bärenrank würde mit einer Umfahrung entlastet.

Michael Baader: Er nimmt dieses Anliegen von Ernst Schmid entgegen.

Garderoben Dreifachturnhalle

Daniela Conzett: In der Dreifachturnhalle sind seit längerer Zeit drei Garderoben geschlossen. Ist dies eine Sparmassnahme?



Michael Baader: Es ist keine Sparmassnahme, sondern es handelt sich um Garantearbeiten. Das Dach ist bereits repariert worden. Die Böden wiesen Feuchtigkeitsschäden auf und werden nun nachgebessert. Die Trocknungsphase braucht seine Zeit. Wenn nicht jetzt alles in Garantie gemacht würde, müsste die Gemeinde die Reparaturen später mal selber bezahlen.

6.3. Mitteilungen des Gemeinderates

Kündigung Kleinklassenanschlussvertrag Gemeinde Maisprach und Hemmiken

Michael Baader: Die beiden Gemeinden Maisprach und Hemmiken haben den Kleinklassenanschlussvertrag gekündigt. Der Gemeinderat ist verpflichtet, darüber zu orientieren.

Daten der Gemeindeversammlungen 2008

Michael Baader: Gibt die Daten der Gemeindeversammlungen 2008 bekannt:

Mittwoch	09. April 2008	(Reservedatum)
Donnerstag	05. Juni 2008	
Mittwoch	22. Oktober 2008	(Reservedatum)
Dienstag	09. Dezember 2008	

Rücktritte aus dem Gemeinderat

Michael Baader: Remo Bossert und er selber werden per Ende Amtsperiode aus dem Gemeinderat zurücktreten. Die Erneuerungswahlen werden sicherlich interessant.

Personal-, Behörden- und Kommissionsmutationen 2007

Michael Baader: Die Mutationen werden aufgrund der fortgeschrittenen Stunde nicht verlesen. Die vollständige Liste der Ein- und Austritte von Personal und Behörden- / Kommissionsmitgliedern im Jahr 2007 ist im ausführlichen Protokoll ersichtlich.

Personal

	Name	Funktion	Ein/Aus per:
Aus	Trösch-Jost Therese	Bibliotheksangestellte	31.03.2007
Ein	Breig-Dehning Angelika	Bibliotheksangestellte	01.04.2007
Aus	Puertas Manuel	Badangestellter	30.04.2007
Aus	Grollimund Romy	Sachbearbeiterin Kanzlei	30.06.2007
Aus	Müller Salome	Lernende kaufm. Grundbildung	31.07.2007
Ein	Leus Sara	Lernende kaufm. Grundbildung	01.08.2007
Ein	Mangold Gabriele	Sachbearbeiterin Kanzlei	01.09.2007
Ein	Stalder Christina	Badangestellte	17.09.2007

**Behörden / Kommissionen**

	Name	Funktion	Ein/Aus per:
Aus	Romy Grollimund	Marktkommission	30.06.2007
Ein	Christine Mangold	Baukommission „Umbau Pinguinhalle“	30.07.2007
Ein	Remo Bossert	Baukommission „Umbau Pinguinhalle“	30.07.2007
Ein	Daniel Dettwiler	Baukommission „Umbau Pinguinhalle“ (Del. Schulleitung Sekundarschule)	30.07.2007
Ein	Urs Giger	Baukommission „Umbau Pinguinhalle“ (Del. Fachkomm. kantonale Schulbauten)	30.07.2007
Ein	Rolf Kämpf	Baukommission „Umbau Pinguinhalle“ (Del. Fachkomm. kantonale Schulbauten)	30.07.2007
Ein	Gabriele Mangold	Marktkommission	01.09.2007
Aus	Ruth Schaub	Gemeinderat	22.10.2007

Michael Baader: Dieses Jahr waren die Gemeindeversammlungen gut besucht. Die Vertretung von Partikularinteressen ist legitim, davon lebt auch die Demokratie. Es wäre nichts so schlimm wie ein Dorf, wo sich niemand interessiert. Dies ist in Gelterkinden glücklicherweise nicht der Fall. Er bedankt sich bei den Anwesenden für das Erscheinen und die engagierte Teilnahme, sowie bei den Ratskollegen und den Gemeindemitarbeitenden für die gute Zusammenarbeit. Er dankt auch allen, die dem Gemeinwohl dienen. Die Gemeinde und die Einwohnerinnen und Einwohner sind auf solche Personen angewiesen. In Gelterkinden hat es glücklicherweise immer genügend Personen, die sich für ein öffentliches Amt zur Verfügung stellen. Er wünscht allen eine gute Heimkehr, eine schöne Advents- und Weihnachtszeit sowie alles Gute im neuen Jahr. Michael Baader erklärt Freinacht.

Schluss der Versammlung um 23.15 Uhr.

Der Präsident:
sig. Michael Baader

Der Verwalter:
sig. Christian Ott